

# NEWSLETTER

Liebe Leserinnen und Leser,

nachdem die Studienförderung durch den Umzug des Ostbeauftragten vom „Bundesministerium für Wirtschaft und Energie“ in das Bundeskanzleramt gewechselt ist, wechselte nun, wie geplant, das Amt des Verbundsprechers von Prof. Jörg Frommer auf mich. In dieser Rolle möchte ich Sie nun zur zweiten Ausgabe unseres Newsletters begrüßen. Allen formalen Änderungen zum Trotz geht die Forschung in den Teilprojekten unbeeinflusst voran und wie wir auf unserem Verbundtreffen erfahren durften, sind die jungen Kolleginnen und Kollegen intensiv und motiviert in ihre jeweiligen Themen eingetaucht. Wir freuen uns, Ihnen hiermit einige Impressionen aus dem Verbund präsentieren zu können und wünschen viel Freude beim Lesen

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Prof. Bernhard Strauß, Verbundsprecher

## Erweiterung des Projektbeirates

Im Januar 2022 folgte Prof. Florian Steger, Direktor des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Universität Ulm, unserer Einladung und wurde dadurch das 18. Mitglied.

## Pilotierung unserer Weiterbildung

Als wichtiger Bestandteil des Projektes „Curriculare Weiterbildung für die Fallarbeit in mit ehemals Verfolgten befassten Professionen—Strukturaufbau“ wird eine modulare Weiterbildungskonzeption entstehen. Diese soll multiprofessionell verschiedene Themen behandeln, welche verschiedene Zielgruppen (von Personen in der Aufarbeitungsszene bis hin zu Unterstützern im Alltag) für die Arbeit mit Betroffenen sensibilisieren soll und so deren Betreuung, Beratung und Behandlung zu verbessern. Eine erste Pilotierung startet als Kooperation des Verbundes mit der „Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur“ im Dezember und soll im Januar und März 2023 mit je einer zweitägigen Einheit fortgesetzt werden. Es handelt sich um eine vor-Ort-Veranstaltung in Magdeburg. Zur Teilnahme können einzelne Plätze noch per E-Mail an [adrian.gallistl@med.uni-jena.de](mailto:adrian.gallistl@med.uni-jena.de) angefragt werden.

## Weitere Teilnehmende gesucht

Auch wenn einzelnen Teilprojekte die Datenaufnahme bereits beendet haben bzw. in Kürze beenden werden, so suchen andere noch nach Personen verschiedenster Betroffenengruppen, die bereit sind, ihre Erfahrungen im Rahmen eines Forschungsprojektes weiterzugeben und somit anderen Betroffenen zukünftig helfen zu können.

Für das Projekte „Biographieverläufe und Identitätskonstruktionen von DDR-Leistungssportler\*innen“ werden ehemalige Sportlerinnen und Sportler gesucht. Ansprechpartnerin ist **Annemarie Bierstedt** unter [annemarie.bierstedt@med.uni-rostock.de](mailto:annemarie.bierstedt@med.uni-rostock.de).

Eine ähnliche Zielgruppe, nämlich Sportlerinnen und Sportler, die in olympischen Disziplinen tätig und dem DDR-Staatsdoping ausgesetzt waren (anerkannt nach dem Doping-Opfer-Hilfe-Gesetz) sucht **Eva Flemming** noch für Interviews sowie die Aufnahme körperlicher Parameter für ihre Studie „Staatsdoping und das Leistungssportsystem der DDR“. Interessenten melden sich bitte über [eva.flemming@med.uni-rostock.de](mailto:eva.flemming@med.uni-rostock.de).

Betroffene von Zersetzungsmaßnahmen, die rehabilitiert sind oder einen Vermerk von operativen Vorgängen in ihren Stasi-Akten nachweisen können, können sich bei **Anne Maltusch** unter [anne.maltusch@med.uni-rostock.de](mailto:anne.maltusch@med.uni-rostock.de) für die das Projekt „Operative Vorgänge—Zersetzungsmaßnahmen in der DDR“ melden.

Auch im Projekt „Psychobiologische Langzeitfolgen nicht-strafrechtlicher Repression“ von **Ruth Marheinecke** werden Betroffene gesucht. Hier erwarten Sie Interviews und die Messung körperlicher Parameter. Sowohl Personen mit Repressionserfahrung (aber keine Haft) als auch Personen ohne diese können am Projekt teilnehmen und sich unter [ruth.marheinecke@med.uni-jena.de](mailto:ruth.marheinecke@med.uni-jena.de) melden.

Sollten Sie teilnehmen wollen, aber keine E-Mail besitzen, rufen Sie gerne unter 03641-939 80 40 an.



UNIVERSITÄTSMEDIZIN  
MAGDEBURG



Universitätsmedizin  
Rostock



UNIVERSITÄT  
LEIPZIG  
Medizinische Fakultät



Der Beauftragte der Bundesregierung  
für Ostdeutschland

## Verbundtreffen 2022

Zu einer zweitägigen Zusammenkunft traf sich der Forschungsverbund am 6. und 7. Oktober am Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie des Universitätsklinikums Jena. Das wichtigste Verbundereignis des Jahres bot die Möglichkeit, sich auch einmal ohne Webcam auszutauschen, sich dadurch besser kennenzulernen und die Zusammenarbeit zu stärken. Die teilweise lange Anreise aus Leipzig, Magdeburg oder Rostock wurde dazu gern in Kauf genommen.

Am Donnerstag, den 6. Oktober, präsentierten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Kolleginnen und Kollegen, den Projektleitern und einigen Kooperationspartnern die aktuellen Arbeitsstände in den Teilprojekten. So konnten z. B. vier Projekte von schon oder beinahe abgeschlossenen Datenaufnahmen berichten. In den Diskussionen wurden nicht nur Fragen aus dem Publikum beantwortet, sondern auch wertvolle Hinweise und Anmerkungen mitgegeben, welche für die weitere Bearbeitung der Teilprojekte sicher hilfreich sein werden. Ein besonderer Dank gilt den Beiräten Frau Aris, Frau Nooke und Herr Stauss, die schon einen Tag vor dem Fachbeiratstreffen anreisten und sich somit direkt mit den Mitarbeitenden interagieren konnten. Der Abend klang bei einem schmackhaften Essen im Braugasthof Papiermühle aus.



Eine der Projektpräsentationen. Foto: N. Schneider



Dr. Karl-Heinz Bomberg und Erika Kunz. Foto: N. Schneider

Am Freitag gab es in zwei getrennte Programme.

Dr. Karl-Heinz Bomberg, Arzt, Liedermacher, Buchautor und selbst Betroffener von SED-Unrecht sowie assoziierter Kooperationspartner des Verbundes, berichtete den Teilprojektmitarbeitenden aus seiner analytischen Psychotherapiepraxis über seine Arbeit mit Betroffenen von politischer Traumatisierung. Wir bedanken uns hiermit nochmals für die interessanten Einblicke in seine Arbeit und sein Leben, Mehr Informationen zu unserem Referenten finden sich auf [www.kh-bomberg.de](http://www.kh-bomberg.de).

Währenddessen trafen sich die Projektleiter mit dem Fachbeirat des Verbundes, der zahlreich nach Jena gekommen war. Sie berichteten stellvertretend zunächst über den Projektstand und standen für Fragen, Hinweise und Anmerkungen zur Verfügung. Der Fachbeirat kam zu dieser Gelegenheit nach einem Jahr wieder in persona zusammen und diskutierte anregend die einzelnen Teilprojekte.

In der sich anschließenden Sitzung bekräftigten die Mitglieder des Beirates den Bedarf guter wissenschaftlicher Ergebnisse sowohl für die Verbesserung der Versorgungssituation von SED-Unrecht betroffener Ex-DDR



Projektupdate für den Beirat. Foto: N. Schneider

-Bürgerinnen und -Bürger als auch für die Sensibilisierung aller Personen, die beruflich mit den traumatisierten Menschen in Kontakt kommen. Für die gegenwärtige wie auch die zukünftige Forschung wird weiterhin eine hohe politische und wissenschaftliche Relevanz gesehen. Wir danken allen Beiratsmitgliedern an dieser Stelle für deren Anmerkungen, Hinweise und Unterstützung im vergangenen Jahr und freuen uns sehr über das ungebrochene Interesse an unserem Verbund.

### Impressum:

Verbundprojekt „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“, Projektsprecher und **V.i.S.d.P.**: Prof. Dr. Bernhard Strauß | Universitätsklinikum Jena, Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie | Stoystraße 3 | 07740 | Jena

Redaktion: Nico Schneider | 03641—9 39 80 40 | [nico.schneider@med.uni-jena.de](mailto:nico.schneider@med.uni-jena.de)

Webseite: [www.sed-gesundheitsfolgen.de](http://www.sed-gesundheitsfolgen.de)